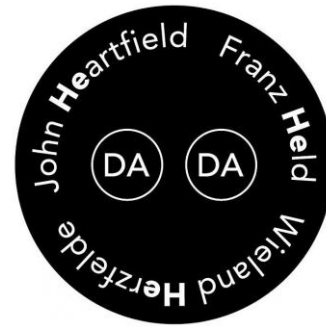


Pressespiegel



Studio 3



Radio

Das Kulturmagazin mit Susanne Barta (RAI/Bozen)

Raccontami una storia

Mit Paolo Mazzucato und Valentina Bergonzi, Rai/Bolzano (25.11.2012)

Forum Literatur

Gelesenes, Geschriebenes & manchmal auch Philosophie - Eine Sendung von Christoph Pichler (RAI/Bozen) – *Bis vor kurzem führte auch er eine in den Falten der Literaturgeschichte verborgene Existenz – der Schriftsteller Franz Held. Jetzt sieht er sich wieder veröffentlicht, und es stellt sich heraus – es gibt in seiner Biographie eine Verbindung mit Südtirol. Wir sprechen mit Martin Hanni, der zusammen mit Hans Winkler und Kurt Lanthaler das Buch „Franz Held – Vordadaistische Texte aus Jenesen herausgebracht hat“*

Frankfurter Buchmesse/literadio

Live von der Frankfurter Buchmesse Interview zu Franz Held mit Thomas Kager (Edition Raetia) /

<http://archiv.literadio.org/get.php/766pr1890>



TV

Kulturzeit

RAI/Bozen / Ein Bericht von Christine Helfer

<http://www.youtube.com/watch?v=9lOT0B32jys>





Tagesschau

Ein Bericht von Krista Romen (RAI/Bozen)

Südtirol Heute



Ein Bericht von Martin Kubin

Youtube

Interview mit Hans Winkler

Interview mit dem Internetmagazine „Franz“: Kunigunde Weissenegger

<http://www.youtube.com/watch?v=1pN22lHXq1Y>



Ausstellungs-Clip

HE HE HE DA DA

http://www.youtube.com/watch?v=ntEHkg_8lvs



Fotoshow

LUNGOMARE

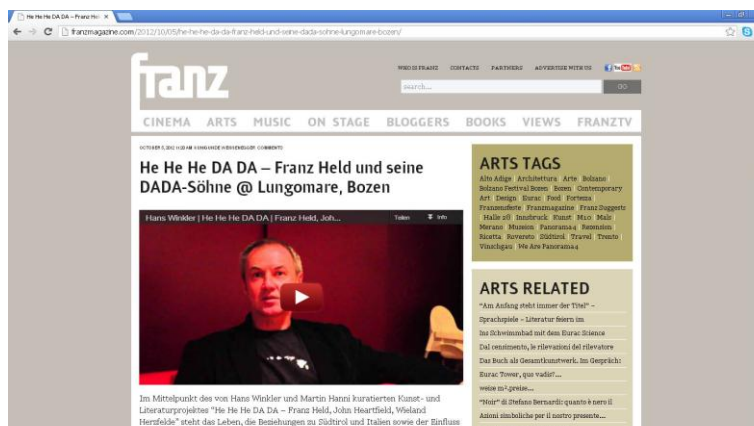


http://www.lungomare.org/pages/index.php?article_id=194&clang=0

Internet

www.franzmagazine.com

He He He DA DA – Franz Held und seine DADA-Söhne @ Lungomare, Bozen



Im Mittelpunkt des von Hans Winkler und Martin Hanni kuratierten Kunst- und Literaturprojektes “He He He DA DA – Franz Held, John Heartfield, Wieland Herzfelde” steht das Leben, die Beziehungen zu Südtirol und Italien sowie der Einfluss auf die DADA-Bewegung des vor 150 Jahren geborenen, schrägen, vergessenen Schriftstellers,

Anarchisten und Künstlers Franz Held. In den Bozner Nachrichten vom 28. Februar 1900 hieß es: „Der Schriftsteller Franz Herzfeld (Franz Held) wurde letzter Tage infolge Geistesstörung der Irrenabteilung des hiesigen Spitals zur Beobachtung übergeben.“ Wer aber war Franz Held? – Zunächst war er der Vater der Dada-Berlin-Mitbegründer Wieland Herzfelde und John Heartfield. Und welche Umstände führten dazu, dass er sich zwischen 1890 und 1900 mehrmals in Bozen, insbesondere in Jenesien aufgehalten hat? – Er hat sich „durch zahlreiche, farbenprächige Schilderungen von Land und Leuten in Tirol um unser Land verdient gemacht“ (B.N., 28.2.1900).

Das Interview mit Hans Winkler zeigt auch, wie aktuell ein Franz Held und seine Themen heute noch sind...

Im Zuge des Projektes erscheint auch die neue Franz-Held-Publikation „Vordadistische Texte aus Jenesien“, im Raetia Verlag. Weiters entsteht im Wartesaal der Bergstation in Jenesien in den kommenden Monaten eine Franz-Held-Bibliothek. Alle Anwohner und Menschen sind aufgerufen, überlieferte, skurrile Geschichten oder Sagen aufzuschreiben und in der Jenesiener Bibliothek oder im Projektraum **Lungomare** abzugeben. – Franz Held hat damals viele Themen und Ideen den hiesigen Sagen und Geschichten entnommen. [...]

„He He He DA DA“ – Über Franz Held, John Heartfield und Wieland Herzfelde

Kultur zwischen Berlin, Bozen und Jenesien: „He He He Da Da - Franz Held, John Heartfield, Wieland Herzfelde" vereint Film, Kunst und Literatur.

Das Projekt stellt das Leben des schrägen und vergessenen Schriftstellers Franz Held, seine Beziehungen zu Südtirol und Italien und sein Einfluss auf die DADA Bewegung in den Mittelpunkt - mit der Publikation "Vordadistische Texte aus Jenesien", der Ausstellung "He He He DA DA" und mehreren

Rahmenveranstaltungen in Bozen und Jenesien. Franz Held war der Vater der Dada-Berlin-Mitbegründer Wieland Herzfelde und John Heartfield.

Im Anhang senden wir Ihnen die Pressemitteilung und das Programm des Projektes. Für weitere Informationen kontaktieren Sie uns bitte unter: ab@lungomare.org oder T 0471 053636.

Die Veranstaltung dreht sich um den skurrilen Schriftsteller Franz Held, der sich vor über 100 Jahren immer wieder in Bozen und Jenesien aufgehalten hat. Held war der Vater der später erfolgreichen Dada-Berlin-Mitbegründer Wieland Herzfelde und John Heartfield und hat sich laut den Bozner Nachrichten vom 28. Februar 1900: „durch zahlreiche, farbenprächtige Schilderungen von Land und Leuten in Tirol um unser Land verdient gemacht“. Das Projekt unter dem Titel „HE HE HE DA DA“ (HEld, HErzelde, HEartfield) erzählt in einem breiten Kontext spannende Künstler-Geschichten mit heiteren und ernsten Bezügen zu Bozen und Umgebung.

Ausstellung und Franz Held-Bibliothek in Bibliothek

Das Kunst- und Literaturprojekt eröffnet am **4. Oktober** mit einem **Film im Filmclub** („John Heartfield, Fotomonteur“, 18.30 Uhr), und am **5. Oktober** mit einer **Ausstellung im Projektraum Lungomare** (Eröffnung um 19 Uhr). Es wird von Hans Winkler und Martin Hanni kuratiert und von Lungomare Bozen-Bolzano produziert.

Neben der Präsentation des Buches über Franz Held und der Ausstellung im Projektraum Lungomare wird im Wartesaal der Seilbahn Jenesien eine kleine **Franz Held-Bibliothek** entstehen, in welcher besondere Geschichten aufbewahrt werden (**6. Oktober** ab 15 Uhr).

Alle sind aufgerufen Geschichten und Sagen aus der Gegend zu sammeln und einzureichen.

Auch der Enkel des legendären Fotomonteurs John Heartfield – also der Ur-Enkel von Franz Held – wird in Bozen erwartet.

„He He He DA DA“ - Finissage mit Live-Act von Jörg Zemmler

Mit einem Live-Act von Jörg Zemmler wird die Ausstellung „He He He DA DA – Franz Held, John Heartfield, Wieland Herzfelde“ zu Ende gehen.

Am 25. Oktober ab 20.30 Uhr macht Jörg Zemmler im Rahmen der Ausstellung „He He He DA DA“ im Projektraum Lungomare (Rafensteinweg 12, Bozen) Halt, um Franz Held und seinen Söhnen Wieland Herzfelde und John Heartfield aus der Gegenwart zuzurufen.

Die Ausstellung läuft dann noch bis zum 26. Oktober.

Jörg Zemmler, aufgewachsen in Seis am Schlern, studierte in Innsbruck Politikwissenschaften, wohnt in Wien. Hat 2006 den fm4 Protestsongcontest und 2009 den Ö-Slam gewonnen.

Er kann zahlreiche Veröffentlichungen vorweisen, u.a.: Leihworte – gedichtetes und un-, be- und vertontes, Edition ch, Wien 2006, in Filadressa, Jahrbuch des Literaturhauses Liechtenstein, DUM.

Außerdem ist er Frontman bei den Bands Bob und Zemmler, Experimentator in elektronischer Musik, Kurzfilmhersteller und ausgebildeter Tontechniker.

Jörg Zemmler ist im In- und Ausland aufgetreten, u.a. auch 2009 beim Festival Transart in Bozen und zuletzt in diesem Jahr im MUSAO (Museum auf Abwegen Ottakring) in Wien.



© 2012



© 2012

Kategorie | Events

Jörg Zemmiller in Seis und Bozen

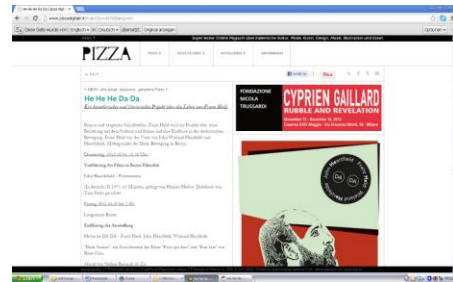
Posted on 11 October 2012



Jörg Zemmiller aus Seis/Wien, Musiker und Lautpoet, mancherorts SlamUrGestein, tritt im Oktober zwei mal in Südtirol auf.

Jörg schreibt uns: "Am Samstag, den 20. Oktober 2012 lese ich in der alten Feuerwehrrhalle in Seis. Der Titel ist "handverlesenes" und die Uhr wird 20 zeigen. Sowie am Donnerstag, den 25. Oktober 2012 gibt es von meiner Seite eine Performance im

Lungomare zu Bozen, die Uhr wird 20 und einhalb zeigen. Der Rahmen ist das Kunst- und Literaturprojekt zu Franz Held, ein Vordadaist, kuratiert von Hans Winkler und Martin Hanni."



Print und Internet

Filmclub/Capitol Bozen

Angaben zum Film



John Heartfield, Fotomonteur

DE 1977, 65 min.

Regie: Helmut Herbst

Darsteller: Dokumentarfilm

Datum	Uhrzeit(en)	Saal
-------	-------------	------

>>Alle Aufführungen anzeigen

"Obwohl zwischen 1969 und 1981, in einem zeitlichen Abstand von 8 und 4 Jahren nacheinander entstanden, erscheinen die drei Dokumentarfilme 'Deutschland DADA' (1968/69), 'John Heartfield, Fotomonteur' (1977) und 'Happening Kunst Protest 1968' (1981) heute als thematisch und formal aufeinander bezogene Trilogie zur Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts. Sie gingen aus einer jahrelangen Beschäftigung mit den aufmüpfigsten Äußerungen deutscher Künstler hervor. Die Frage 'Was geschieht beim provozierten Zusammenprall von Kunst und Gesellschaft?' zieht sich als roter Faden durch alle drei Filme. Der kunsthistorische Blick fokussiert auf jene in unserer deutschen Geschichte so seltenen Momente, in denen ästhetische Radikalität und politische Radikalität eine kleine Wegstrecke Hand in Hand gingen, bevor das Treiben autoritärer politischer Sekten auf der einen Seite und die Reaktion des autoritären Establishments zusammen mit der Gefährlichkeit des Kunstmarktes auf der anderen diese schöne Gemeinsamkeit beendeten." (Helmut Herbst)

Der Film eröffnet die Veranstaltungsreihe zu einem interdisziplinären Programm über den Vater von John Heartfield, dem Schriftsteller Franz Held, der sich ab 1890 immer wieder in Bozen und Umgebung aufgehalten hat.

Im Rahmen der Veranstaltung „He.He.He.DADA“.
Einführung: Hans Winkler und Martin Hanni.

In Zusammenarbeit mit dem Amt für audiovisuelle Medien, Bozen

1000 Besucher im Sommerhaus

Waldsiedersdorf (MOZ) Der Freundeskreis John Heartfield beendet an diesem Wochenende die Saison 2012 im einstigen Sommerhaus des Fotomonteurs und Grafikers (1891-1968). Gruppen können sich für einen Besuch aber weiterhin anmelden.

Rund 1000 Besucher haben die Mitglieder des Freundeskreises seit Mai im Haus gezählt, weiß die Vorsitzende Astrid Landsmann. Und: Es dürften noch einige mehr werden. "Wir haben noch etliche Anmeldungen von Gruppen und sehen bei solchen Anfragen immer zu, dass wir den gewünschten Termin absichern können", sagt die Waldsiedersdorferin, lässt

1000 Besucher im Sommerhaus

Waldsiedersdorf (MOZ) Der Freundeskreis John Heartfield beendet an diesem Wochenende die Saison 2012 im einstigen Sommerhaus des Fotomonteurs und Grafikers (1891-1968). Gruppen können sich für einen Besuch aber weiterhin anmelden.



Im Gespräch: Martin Hanni (3. v. l.), Kurt Lanthaler (gegenüber) und Hans Winkler (4. v. l.) beim Sommerfest am Sommerhaus auf dem Heartfield-Grundstück. (MOZ)

Rund 1000 Besucher haben die Mitglieder des Freundeskreises seit Mai im Haus gezählt, weiß die Vorsitzende Astrid Landsmann. Und: Es dürften noch einige mehr werden. "Wir haben noch etliche Anmeldungen von Gruppen und sehen bei solchen Anfragen immer zu, dass wir den gewünschten Termin absichern können", sagt die Waldsiedersdorferin, lässt aber auch die Heartfield-Dauerausstellung im "Waldkautz" nicht unerwähnt.

Darüber wird die vom Archiv der Berliner Akademie der Künste für das Sommerhaus erarbeitete neue Ausstellung zu Leben und Werk, die beim Sommerfest anlässlich Heartfields Geburtstag im Juni eröffnet worden war, dort auch 2013 zu sehen sein. Das erklärt Michael Kregas, Leiter des Archivs Bildende Kunst, und verweist auf einige Überraschungen, die es bei der Suche nach Archivalien mit neuen biografischen Aspekten auch in den Nachlässen des Bruders Wieland Herzfelde, des mit Heartfield befreundeten Malers und Grafikers George Grosz, des Regisseurs Erwin Piscator sowie des Bildhauers Heinz Wornat gegeben hatte.

So war unter anderem eine Abschrift der Geburtsurkunde von Helmut Herzfeld aufgetaucht, der sich später aus Protest gegen die antilegale Kriegspropaganda im ersten Weltkrieg John Heartfield nannte. Auf dem Dokument von 1939 ist vermerkt, dass die Eltern, die Putzmacherin Alice Stolzenberg und der Schriftsteller Franz Herzfeld, erst 1896 heirateten. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte auch Heartfields offizielle Anerkennung der Vaterschaft.

Auf die Spuren des in Vergessenheit geratenen Schriftstellers kann man sich zurzeit übrigens in Südtirol begeben. Hans Winkler, Martin Hanni und Kurt Lanthaler - zum Sommerfest ebenfalls in Waldsiedersdorf zu Gast - haben sich im Vorfeld des 150. Geburtstags von Franz Held (1862-1908) sowohl mit dessen Texten als auch mit dessen ungewöhnlicher Biografie befasst. So war in den Bozener Nachrichten vom 28. Februar 1900 berichtet worden: "Der Schriftsteller Franz Herzfeld (Franz Held) wurde letzter Tage infolge Geistesstörung der Irrenabteilung des hiesigen Spitals zur Beobachtung übergeben."

Hans Winkler hat Helga Luben, seine Beziehungen zu Südtirol und Italien und seinen Einfluss auf die Dada-Bewegung in den Mittelpunkt einer Kunstaktion gestellt, die noch bis Monatsende läuft. Dazu zählen neben Veranstaltungen und einer Ausstellung auch die Publikation "Vordadastische Texte aus Jerusalem" von Winkler, Hanni und Lanthaler sowie die Einrichtung einer "Franz-Held-Bibliothek" mit skurrilen Geschichten, Sagen und Büchern in der Bergstation Jenesien.

Heartfield-Haus, Schwarzer Weg 12, noch Sa. und So. 13-18 Uhr. Dauerausstellung im Waldkautz, Wilhelm-Pieck-Strasse 23, Mo., Mi., Do., Fr. 10-15 Uhr, Sa. So 10-14 Uhr. www.heartfield.de.

aber auch die Heartfield- Dauerausstellung im "Waldkautz" nicht unerwähnt. Derweil wird die vom Archiv der Berliner Akademie der Künste für das Sommerhaus erarbeitete neue Ausstellung zu Leben und Werk, die beim Sommerfest anlässlich Heartfields Geburtstag im Juni eröffnet worden war, dort auch 2013 zu sehen sein. Das erklärt Michael Krejsa, Leiter des Archivs Bildende Kunst, und verweist auf einige Überraschungen, die es bei der Suche nach Archivalien mit neuen biografischen Aspekten auch in den Nachlässen des Bruders Wieland Herzfelde, des mit Heartfield befreundeten Malers und Grafikers George Grosz, des Regisseurs Erwin Piscator sowie des Bildhauers Heinz Worner gegeben hatte. So war unter anderem eine Abschrift der Geburtsurkunde von Helmut Herzfeld aufgetaucht, der sich später aus Protest gegen die antienglische Kriegspropaganda im ersten Weltkrieg John Heartfield nannte. Auf dem Dokument von 1939 ist vermerkt, dass die Eltern, die Putzmacherin Alice Stolzenberg und der Schriftsteller Franz Herzfeld, erst 1896 heirateten. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte auch Herzfelds offizielle Anerkennung der Vaterschaft. Auf die Spuren des in Vergessenheit geratenen Schriftstellers kann man sich zurzeit übrigens in Südtirol begeben. Hans Winkler, Martin Hanni und Kurt Lanthaler - zum Sommerfest ebenfalls in Waldsiedersdorf zu Gast - haben sich im Vorfeld des 150. Geburtstags von Franz Held (1862-1908) sowohl mit dessen Texten als auch mit dessen ungewöhnlicher Biografie befasst. So war in den Bozener Nachrichten vom 28. Februar 1900 berichtet worden: "Der Schriftsteller Franz Herzfeld (Franz Held) wurde letzter Tage infolge Geistesstörung der Irrenabteilung des hiesigen Spitals zur Beobachtung übergeben." Hans Winkler hat Helds Leben, seine Beziehungen zu Südtirol und Italien und seinen Einfluss auf die Dada-Bewegung in den Mittelpunkt einer Kunstaktion gestellt, die noch bis Monatsende läuft. Dazu zählen neben Veranstaltungen und einer Ausstellung auch die Publikation "Vordadaistische Texte aus Jenesien" von Winkler, Hanni und Lanthaler sowie die Einrichtung einer "Franz-Held-Bibliothek" mit skurrilen Geschichten, Sagen und Büchern in der Bergstation Jenesien.

Heartfield-Haus, Schwarzer Weg 12, noch Sa. und So. 13-18 Uhr; Dauerausstellung im Waldkautz, Wilhelm-Pieck-Straße 23, Mo., Mi., Do., Fr. 10-15 Uhr, Sa, So 10-14 Uhr; www.heartfield.de.

Kunstforum International



Künstler	Themen	Ausstellungen
Vermittler	Medien	Biennalen

[INTERNATIONAL](#)
[ABONNEMENT](#)
[ANZEIGEN](#)
[UB](#)



Der Schriftsteller Franz Held, eigentlich Franz Herzfeld (1862-1908), war der Vater der Dada-Künstler Wieland Herzfelde und John Heartfield. Er starb 1908 in Bozen, weshalb der Berliner Künstler Hans Winkler in diesen Wochen dort im Wartesaal der Bergstation Jenesien eine „Franz Held-Bibliothek“ einrichtet: „In Zusammenarbeit mit der Bibliothek des Ortes und dem Projektraum Lungomare werden – im Sinne von Franz Held – skurrile Geschichten, Sagen und Bücher gesammelt“. Winkler versuchte, die Biografie des Dichters zu rekonstruieren und insbesondere „seine Beziehungen zu Südtirol und Italien“, gleichzeitig ebenso den Einfluss auf seine dadaistischen Söhne nachzuweisen.

Im Bozener Filmclub führte Hans Winkler im Oktober einen Film von Helmut Herbst aus dem Jahre 1977 über John Heartfield vor, und im Projektraum Lungomare zeigte er eine Ausstellung über Vater Franz Held und seine beiden Söhne. Franz Held stammte aus einer rheinischen Unternehmerfamilie, heiratete die Anarchistin Alice Stolzenberg und lebte mit ihr in Berlin, wo 1891 der älteste Sohn Helmut geboren wurde, der sich ab 1916 John Heartfield nannte und künstlerisch als „Fotomonteur“ arbeitete.

Der zweite Sohn Wieland wurde 1896 in der Schweiz geboren: dorthin musste die Familie fliehen, weil Franz Held in München wegen Gotteslästerung in Abwesenheit zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde. 1899 verschwand das Ehepaar spurlos und ließ die Kinder in einer Berghütte in Österreich zurück. Über die Gründe für das Verschwinden ist bis heute nichts öffentlich bekannt. Auch der Sohn Wieland (1896-1988) erfuhr erst 1977 Näheres über das weitere Schicksal seines Vaters, den man 1900 in der Gegend von Bozen aufgegriffen und dort in eine Irrenanstalt eingeliefert hatte.

Getrieben von Unrastpein

Dada die Mutter aller avantgardistischen Grenzverletzer; hat auch Wurzeln in Tirol. Hans Winkler; Kurt Lanthaler und Martin Hanni bringen den vergessenen Schriftsteller Franz Held, der sich vor über 100 Jahren mehrmals in Jenesien aufgehalten, hat mit einem Buch und einer Ausstellung zurück ins Gedächtnis – von Heinrich Schwazer

Im Herbst 1898 verschwindet Franz Held spurlos aus seiner kleinen Hütte am Gaisberg in Aigen bei Salzburg, die er mit seiner Frau und vier Kindern bewohnt. Zwei Jahre später, im Februar 1900 berichten die Bozner Nachrichten: „Der Schriftsteller Franz Herzfeld (Franz Held) wurde letzter Tage infolge Geistesstörung der Irrenabteilung des hiesigen Spitals zur Beobachtung übergeben... Er wurde durch die städtische Sicherheitswache festgenommen, dann wieder auf freien Fuß gesetzt und schließlich im Bergdorf Jenesien, wo er den ganzen vorigen Sommer verbracht hatte, wieder aufgegriffen und nach Bozen escortiert, wo sich sein Zustand bald verschlimmerte, daß er in die Abteilung für Geisteskranke des Bozner Spitals interniert werden mußte. Die Gattin Herzfeld's befindet sich gleichfalls wegen Geistesstörung in einer Heilanstalt und zwar in der Breuer'schen bei Parsch nächst Salzburg. Herzfeld hat sich durch zahlreiche, farbenprächige Schilderungen von Land und Leuten in Tirol um unser Land verdient gemacht." Huldigend klangen diese Schilderungen nie. In seinem Tiroler Reisebrief aus dem Jahr 1890 schreibt er: „Und es muß ein schier außerordentliches Kunstverständnis unter der Einwohnerschaft Bozens grassieren. Denn in richtiger Würdigung des Verhältnisses zwischen Dichter und Publikum hat man die Denksäule so aufgestellt, daß sie den Hotelterrassen des Johannesplatzes ihren minnesängerlichen Allerwertesten zuwendet." Wer war der am Ende seines Lebens geisteskrankte Schriftsteller Franz Held und warum ist es wichtig, an ihn zu erinnern, nicht nur, weil er sich „um unser Land verdient gemacht" hat? Aus literaturhistorischer Sicht gibt es dafür Gründe zuhauf. Franz Held war ein überaus produktiver Schriftsteller, der bis 1894 in nur sieben Jahren zehn Bücher veröffentlichte. Gedichtbände, Theaterstücke, Erzählungen und einen Roman, in denen eine in der deutschen Literatur seltene Qualität zum Ausdruck kommt: Humor. In seinen Schriften entwickelte er das Schräge und Spaßhafte, das Skurrile, Humoristische und Bizarre und ironische zu höchster Brillanz. Julius Bierbaum bescheinigte ihm einen „übermächtigen und zornigen Humor." Seine avantgardistischen Texte und Gedanken machen ihn "zu einem Wegbereiter der Dada-Bewegung", schreibt Hans Winkler: „Mit Fug und Recht kann er als Vor-Dadaist bezeichnet werden." Freunde hat er sich mit seinen Büchern wenig gemacht. In München wurde er wegen Gotteslästerung angeklagt und musste in die Schweiz fliehen. „Schweinisches Wühlen im Schmutz der menschlichen Selbsterniedrigung" wirft ihm das Basler Sonntagsblatt vor. Der Lexikograph Franz Brümmer wirft ihm in seinem Eintrag im Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten Ende des



19. Jahrhunderts sein Nomadenleben vor: „Aber seine Unrastpein treibt ihn bald hierhin, bald dorthin, ..." und in einem Nachruf liest man: „Leider trieb das Erotische ihn in Umnachtung und Tod." Posthum hat er sich an den Spießern gerächt. Auf dem Friedhof wollte er nicht begraben werden, denn „dort gibts Excellenzen und Pfaffen" verfügt er in seinem Testament. Wie unbeugsam er zu Lebenszeiten war, kann man in seinem Gedicht „Was ist des »deutschen Dichters« Loos?" nachlesen: Trotz Alledem und Alledem!/Trotz heuchlerischer Unnatur!/Trotz Geldsacks plumpem Diadem!/Trotz Säbelrasseln! Trotz Censur!/Trotz gift'ger Tanten Tugendwut!/Trotz Zeitungsvolk und Alledem!/Ihr könnt mich foltern bis aufs Blut-/Ich knete doch aus eig'nem Lehm! Mit so einem tut man sich im heiligen Land Tirol schwer, schreibt Martin Hanni in seinem Beitrag „wahnwitzige Bruchstücke": „Für solche Helden gab es weder Heilung noch Platz - außer in der Psychiatrie."

Nach der Flucht aus Deutschland nahmen das Unheil und das Vergessen seinen Lauf. Lediglich in den Publikationen über seine beiden berühmten Söhne John Heartfield und Wieland Herzfelde, die später mit George Grosz die Berliner Dada mitbegründeten, wird er noch erwähnt, meist als „sozialistischer Schriftsteller" oder als „geistesgestörter Vater". Mit einem Kunstprojekt „HE HE HE DA DA (HEld, HErzfelde, HEartfield) " und einem im Raetia Verlag erschienenen Buch rufen Hans Winkler, Kurt Lanthaler und Martin Hanni den Vergessenen nachdrücklich in Erinnerung. Die Ausstellung in der Galerie Lungomare zeigt Photomontagen, Plakate, Dada-Collagen und Zeitschriften aus den Dada-Werkstätten, als das Versprechen der Kunst noch in diesen damals öffentlichsten aller Medien verkörpert wurden. In ausführlichen Essays befassen sich Winkler, Lanthaler und Hanni mit dem Leben, der Literatur und seinem Einfluss auf die künstlerische Avantgarde. Im Mittelteil des Buches sind literarische Texte, darunter auch viele mit Bozen-Bezug, von Franz Held gesammelt. Und ein kleines Denkmal bekommt er dank der Initiative von Winkler, Lanthaler und Hanni auch. In Jenesien soll schon bald eine kleine Franz Held-Bibliothek entstehen. Alle Bewohner sind aufgerufen, Geschichten und Sagen aus der Gegend zu sammeln und einzureichen.

Franz Held: Vordadaistische Texte aus Jenesien. Hrsg. von Hans Winkler, Kurt Lanthaler und Martin Hanni. Edition Raetia, 302 Seiten.

Neue Südtiroler Tageszeitung

HE HE HE DA DA

Ein Kunst- und Literaturprojekt kuratiert von Hans Winkler und Martin Hanni über den dadaistischen Schriftsteller Franz Held

„Der Schriftsteller Franz Herzfeld (Franz Held) wurde letzter Tage infolge Geistesstörung der Irrenabteilung des hiesigen Spitals zur Beobachtung übergeben." berichteten die Bozner Nachrichten am 28. Februar 1900. Wer aber war Franz Held, und welche Umstände führten dazu, dass er sich zwischen 1890 und 1900 mehrmals in Bozen und insbesondere in Jenesien aufgehalten hat? Im Rahmen einer Kunstaktion von Hans Winkler wird das Leben des schrägen und vergessenen Schriftstellers Franz Held, seine Beziehungen zu Südtirol und Italien und sein Einfluss auf die DADA Bewegung in den Mittelpunkt gestellt - einerseits mit der neuen Franz Held-Publikation „Vordadaistische Texte aus Jenesien", andererseits mit der Ausstellung „He He He DA DA" und mehreren Rahmenveranstaltungen in Bozen und Jenesien. [...]



Sulle tracce di Franz Held

Ecco «He He He Da Da»

È un percorso sulle tracce di Franz Held, scrittore bizzarro e dimenticato, quello proposto dal progetto artistico-letterario interdisciplinare «He He He Da Da» di Hans Winkler e Martin Hanni, che sarà illustrato in questi giorni a Bolzano. L'iniziativa, prodotta da Lungomare Bozen-Bolzano, vedrà questa sera il primo appuntamento, con la proiezione del film in lingua tedesca «lohn Heartfield. Fotomonteur» al Filmclub di % Bolzano (inizio ore 18.30). Domani, alle 19, è prevista invece l'inaugurazione della mostra «He He He Da Da - Franz Held, John Heartfield, Wieland Herzfelde» al Lungomare, accompagnata da «Dada Sonore», una rimusicazione dei film «Paris qui dort» e «Entr'acte» di René Clair nel giardino di Lungomare (musica di Stefano Bernardi & ziz). Sabato, dalle 15, a San Genesio, la «He he he da da Fest», con l'inaugurazione della biblioteca Franz Held, la passeggiata con poesie sonore, le merende e la presentazione del libro «Franz Held. Vordadaistische Texte aus Jenesian» con Hans Winkler, Kurt Lanthaler e Martin Hanni. Giovedì 25 ottobre, a Lungomare, live act con Zemmler.



Warteraum wird zur Franz-Held-Bibliothek

PROJEKT: Bibliothek an der Bergstation der Seilbahn von Jenesian eröffnet – Teil des Kunst- und Literaturprojektes „He He He Da Da“

JENESIEN (br). „He He He Da Da“ heißt das Kunst- und Literaturprojekt, das Hans Winkler und Martin Hanni kuratieren und das auch Jenesian einbindet. Im Mittelpunkt steht die Beziehungen zu Südtirol und Italien sowie der Einfluss auf die Da-da-Bewegung des vor 150 Jahren geborenen, schrägen, vergessenen Schriftstellers, Anarchisten und Künstlers Franz Held.

Am vergangenen Samstag wurde im Wartesaal an der Bergstation der Seilbahn von Jenesian eine Franz-Held-Bibliothek eröffnet. Zwar ist der Raum noch leer, aber er soll sich mit Lesestoff füllen. Dazu ist die Mithilfe der Bevölkerung gefragt. Sie ist aufgerufen, Sagen, Texte und Bücher mit Bezug zur Umgebung zu sammeln und den Bibliotheksnutzern im Warteraum zur Verfügung zu stellen. Zudem werden interessante literarische und künstlerische Strömungen - Bücher und Texte verschiedener Literaten und Künstler - Eingang in die Kunstbibliothek finden. Pate für die vom Berliner Künstler Hans Winkler in die Wege geleitete Kunstaktion steht der vordadaistische Dichter Franz Held, der sich zwischen 1890 und 1900 mehrmals in Jenesian aufgehalten hat. Seine beiden Söhne Wieland Herzfelde und John Heartfield zählen zu den

Warteraum wird zur Franz-Held-Bibliothek

PROJEKT: Bibliothek an der Bergstation der Seilbahn von Jenesian eröffnet – Teil des Kunst- und Literaturprojektes „He He He Da Da“

JENESIEN (br). „He He He Da Da“ heißt das Kunst- und Literaturprojekt, das Hans Winkler und Martin Hanni kuratieren und das auch Jenesian einbindet. Im Mittelpunkt steht die Beziehungen zu Südtirol und Italien sowie der Einfluss auf die Da-da-Bewegung des vor 150 Jahren geborenen, schrägen, vergessenen Schriftstellers, Anarchisten und Künstlers Franz Held.



Martin Hanni liest aus dem „Frieder Reiselbrief“ vor. Im Hintergrund der Schriftsteller Kurt Lanthaler, Mitherausgeber des Buches „Franz Held - vordadaistische Texte aus Jenesian“.

Am vergangenen Samstag wurde im Wartesaal an der Bergstation der Seilbahn von Jenesian eine Franz-Held-Bibliothek eröffnet. Zwar ist der Raum noch leer, aber er soll sich mit Lesestoff füllen. Dazu ist die Mithilfe der Bevölkerung gefragt. Sie ist aufgerufen, Sagen, Texte und Bücher mit Bezug zur Umgebung zu sammeln und den Bibliotheksnutzern im Warteraum zur Verfügung zu stellen. Zudem werden interessante literarische und künstlerische Strömungen, Bücher und Texte verschiedener Literaten und Künstler Eingang in die Kunstbibliothek finden.

Pate für die vom Berliner Künstler Hans Winkler in die Wege geleitete Kunstaktion steht der vordadaistische Dichter Franz Held, der sich zwischen 1890 und 1900 mehrmals in Jenesian aufgehalten hat. Seine beiden Söhne Wieland Herzfelde und John Heartfield zählen zu den

ter Franz Held, der sich zwischen 1890 und 1900 mehrmals in Jenesian aufgehalten hat. Seine beiden Söhne Wieland Herzfelde und John Heartfield zählen zu den wesentlichen Vertretern des Berliner Dadaismus und betreiben sich in ihren Arbeiten immer wieder auf den avantgardistischen Väter.

Franz Held hat sich durch „zahlreiche, farbenprichtige Schilderungen von Land und Leuten in Tirol“ - wie einst die Zeitung „Bozener Nachrichten“ schreiben - einen Namen gemacht. Nach schwerer Krankheit und einem tragischen Familienschicksal geriet der Dichter in Vergessenheit. Er starb in 1908 in Bozen.

Einige Nachkommen von Franz Held waren eigens nach Bozen und Jenesian gekommen, um bei der Eröffnung der Bibliothek und der anschließenden

Buchpräsentation am Gruberhof in Vorderarlberg dabei zu sein. Der Schauspieler Martin Hanni las an der Bergstation der Seilbahn, am Dorfplatz von Jenesian und auf dem Wanderweg nach Vorderarlberg aus dem Buch „Franz Held - vordadaistische Texte aus Jenesian“.

Unmittelbar neben der Tabakstation der Jenesian-Seilbahn, im Projektzentrum Lungomare, ist bis zum 25. Oktober eine Ausstellung zu sehen, die die Arbeiten der Künstlerfamilie würdigt - insbesondere die Plakate und Bücher der in den 1920er Jahren bekannt gewordenen „Dada“-Söhne von Franz Held.

Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit dem Projektzentrum Lungomare und der Gemeindegemeinschaft Jenesian. Eingebunden ist unter anderem auch die Akademie der Künste in Berlin.

wesentlichen Vertretern des Berliner Dadaismus und beriefen sich in ihren Arbeiten immer wieder auf den avantgardistischen Vater. Franz Held hat sich durch „zahlreiche, farbenprächtige Schilderungen von Land und Leuten in Tirol“ - wie einst die Zeitung „Bozner Nachrichten“ schrieben - einen Namen gemacht. Nach schwerer Krankheit und einem tragischen Familienschicksal geriet der Dichter in Vergessenheit. Er starb in 1908 in Bozen. Einige Nachkommen von Franz Held waren eigens nach Bozen und Jenesien gekommen, um bei der Eröffnung der Bibliothek und der anschließenden Buchpräsentation am Gruberhof in Vorderafing dabei zu sein. Der Schauspieler Martin Abram las an der Bergstation der Seilbahn, am Dorfplatz von Jenesien und auf dem Wanderweg nach Vorderafing aus Helds mit spitzer Feder verfasstem „Tiroler Reisebrief“. Unmittelbar neben der Talstation der Jenesier-Bahn, im Projektraum Lungomare, ist bis zum 25. Oktober eine Ausstellung zu sehen, die die Arbeiten der Künstlerfamilie würdigt - insbesondere die Plakate und Bücher der in den 1920-er Jahren bekanntgewordenen „Dada“-Söhne von Franz Held. Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit dem Projektraum Lungomare und der Gemeinde und dem Bildungsausschuss Jenesien. Eingebunden ist unter anderem auch die Akademie der Künste in Berlin.

Was Wann Wo

HE HE HE DA DA

Ein interdisziplinäres Kunst- und Literaturprojekt in Gedenken an Franz Held

„Aber seine Unrastpein treibt ihn bald hierhin, bald dorthin, so seit 1890 nach Berlin, nach Jenesien bei Bozen, nach Paris, Wiesbaden, Venedig u.s.w.“ schreibt der Lexikograph Franz Brümmer in seinem Eintrag im Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten Ende des 19. Jahrhunderts über den Schriftsteller Franz Held. Wer aber war Franz Held und welche Umstände führten dazu, dass er sich zwischen 1890 und 1900 mehrmals in Jenesien aufgehalten hat? Im Rahmen einer Aktion des Künstlers Hans Winkler wird das Leben des schrägen und vergessenen Schriftstellers Franz Held und seine Beziehungen zu Südtirol und Italien in den Mittelpunkt gestellt - einerseits mit einer neuen Franz Held-Publikation, andererseits mit einer Ausstellung und einigen Rahmenveranstaltungen in Bozen und Jenesien (kuratiert von Hans Winkler, Martin Hanni, organisiert von Lungomare Bozen).



Sonntagszeitung Zett

Ein ver-rückter Dichter

Literatur: Buch und Ausstellung erinnern an den Vor-Dadaisten Franz Held.

Alein sein Testament erzählt mehr, als der Rezensent 112 Jahre später je über nun aus der Versenkung geholten Schriftstellers Franz Herzfeld (Franz Held) zu sagen mag: *Und macht ihr euch denn doch einmal / Mit meiner Leiche zu schaffen - / Das bitt' ich mir aus: / Auf den Kirchhof nicht! / Dort giebt's Excellenzen und Pfaffen.* Am 28. Februar des Jahres 1900 endete das nomadische Leben des 1862 in Düsseldorf geborenen Autors, den die Literaturwissenschaft als Franz Herzfeld in ihren Stammbaum geschrieben hat: Als Vater von John Heartfield und Wieland Herzfelde, die in den 1920er-Jahren die Berliner Dada-Bewegung

gründeten. Als Verfasser heiter-anarchistischer Texte, die wir heute eher „gaga“ als „da-da“ bezeichnen würden. Aber nicht als Mensch, der er irgendwo zwischen Berlin, München, Jenesen und diversen Heilanstalten lebte. Umso interessanter ist das gestern bei einer „He He he DA DA“-Wanderung zum Afinger Gruberhof präsentierte Buch (siehe Bild links), das Hans Winkler, Kurt Lanthaler und Martin Hanni herausgegeben haben. Mehr eine literarische Werkschau denn eine Biografie ist zudem auch die Ausstellung im Bozner Projektraum Lungomare (bis 26. Oktober). Und das ist weit mehr, als Held/Herzfeld selbst bisher je an Ehre zu Teil wurde. Denn die letzte Zeitungsmeldung über den Vergessenen liest sich in den „Bozner Nachrichten“ des Jahres 1900 so: „F.H. wurde letzter Tage infolge Geistesstörung der Irrenabteilung des hiesigen Spitals... übergeben.“

Ein ver-rückter Dichter

Literatur: Buch und Ausstellung erinnern an den Vor-Dadaisten Franz Held.

Alein sein Testament erzählt mehr, als der Rezensent 112 Jahre später je über nun aus der Versenkung geholten Schriftstellers Franz Herzfeld (Franz Held) zu sagen mag: Und macht ihr euch denn doch einmal / Mit meiner Leiche zu schaffen – / Das bitt' ich mir aus: / Auf den Kirchhof nicht! / Dort giebt's Excellenzen und Pfaffen. Am 28. Februar des Jahres 1900 endete das nomadische Leben des 1862 in Düsseldorf geborenen Autors, den die Literaturwissenschaft als Franz Herzfeld in ihren Stammbaum geschrieben hat: Als Vater von John Heartfield und Wieland Herzfelde, die in den 1920er-Jahren die Berliner Dada-Bewegung gründeten. Als Verfasser heiter-anarchistischer Texte, die



Textsammlung und Biografie: Das ist das im Ractia-Verlag erschienene Buch über den Vor-Dadaisten Franz Held.

wir heute eher „gaga“ als „da-da“ bezeichnen würden. Aber nicht als Mensch, der er irgendwo zwischen Berlin, München, Jenesen und diversen

Heilanstalten lebte. Umso interessanter ist das gestern bei einer „He He he DA DA“-Wanderung zum Afinger Gruberhof präsentierte Buch (siehe Bild links), das Hans Winkler, Kurt Lanthaler und Martin Hanni herausgegeben haben. Mehr eine literarische Werkschau denn eine Biografie ist zudem auch die Ausstellung im Bozner Projektraum Lungomare (bis 26. Oktober).

Und das ist weit mehr, als Held/Herzfeld selbst bisher je an Ehre zu Teil wurde. Denn die letzte Zeitungsmeldung über den Vergessenen liest sich in den „Bozner Nachrichten“ des Jahres 1900 so: „F.H. wurde letzter Tage infolge Geistesstörung der Irrenabteilung des hiesigen Spitals... übergeben.“

Neue Südtiroler Tageszeitung

Finissage "He He He DA DA"
Live Act by Jörg Zemmler (A/I)
Do, gio 25.10.2012 – 20:30 *

Von 19 – 20 Uhr führt der Kurator des Projektes, Martin Hanni, durch die Ausstellung.

Jörg Zemmler, aufgewachsen in Seis am Schlern, studierte in Innsbruck Politikwissenschaften, wohnt in Wien. Hat 2006 den fm4 Protestsongcontest und 2009 den Ö-Slam gewonnen. Veröffentlichung u.a.: Leihworte – gedichtiges und un-, be- und vertontes, Edition ch, Wien 2006, in Filadressa, Jahrbuch des Literaturhauses Liechtenstein, DUM. Frontman der bands Bob und Zemmler. Auftritte und Performances im In- und Ausland bis Amerika, auch bei Transart, Bozen 2009, zuletzt bei MUSAO (Museum auf Abwegen Ottakring), Wien 2012. Auch Experimentator in elektronischer Musik, Kurzfilmhersteller und ausgebildeter Tontechniker.

HE HE HE DA DA - #JörgZemmler ruft Franz Held, John Heartfield, Wieland Herzfelde zu. Finissage @ #Lungomare
#Bozen pic.twitter.com/Y4tiOjtQ

← Antworten ↻ Retweeten ★ Favorisieren



Am 25. Oktober macht Zemmler im Rahmen der Ausstellung He He He DA DA im Projektraum Lungomare Halt um Franz Held und seinen Söhnen Wieland Herzfelde und John Heartfield aus der Gegenwart zuzurufen.

Held hätte sich amüsiert

Literatur: Schriftsteller Franz Held verbringt 1899 einige Monate in Jenesien – Kunstprojekt in Bozen und Jenesien – „Held-Bibliothek“ – von Margit Oberhammer

BOZEN. Unter dem Titel „Ein geistesgestörter Schriftsteller“ erschien in den „Bozner Nachrichten“ am 28. 2. 1900 eine Meldung zum Tod von Franz Held. Eigentlich hieß er Franz Herzfeld, stammte aus einer jüdischen Düsseldorfer Unternehmerfamilie, hat nach seinem Untertauchen in Deutschland 1899 einige Monate in Jenesien verbracht und ist erst acht Jahre nach dieser Todesmeldung in einer psychiatrischen Anstalt gestorben.

Der Bericht endet mit der Bemerkung „Herzfeld hat sich durch zahlreiche, farbenprächige Schilderungen von Land und Leuten in Tirol um unser Land verdient gemacht.“ Gelesen haben dürfte der Berichterstatter von Franz Held kaum etwas Sich um ein Land verdient zu machen, war des Schriftstellers Sache nicht Er war ein Freigeist, der gegen jede Art von Obrigkeit aufbegehrte, für alles Konventionelle nur Spott übrig hatte. Wahrscheinlich hätte er sich herrlich amüsiert über das Kunst- und Literaturprojekt, das ihm zu Ehren in Bozen und Jenesien veranstaltet wurde. Auch über uns Anwesende, die „Künstler-Gönner“ und „Rezensenten“. „Wer heißt mit Recht ein „Künstler-Gönner“? / Der Künstlern eine Krume gönnt. Wer aber ist ein Rezensent? / Der gar nichts gönnt, noch kennt.“ Nicht schlecht. Das und einiges mehr kann in der eben bei Raetia erschienenen Werkauswahl von Franz Held nachgelesen werden.

Eine interessante Persönlichkeit war er auf jeden Fall, dieser Schriftsteller, dessen verwischte Spuren ebenso herausfordernd sind wie die sichtbaren. Zu letzteren hat Martin Hanni gründlich recherchiert und Erhellendes zur Literatur-, Kunst- und Theaterszene der Vor-Dada- und Dada-Zeit zu Tage gefördert. Immerhin haben Franz Held und seine Frau bei der Uraufführung von Büchners „Leonce und Lena“ in München mitgespielt. Seine Söhne Wieland und John wurden wichtige Mitbegründer der Dada-Bewegung, der eine als Schriftsteller und Verleger, der andere als Fotomonteur und Bühnenbildner, unter anderem für Erwin Piscator. Trotzdem bleiben Fragen offen, vor allem zu Helds Untertauchen, zu seinen letzten Lebensjahren.

Der Aktionskünstler Hans Winkler, Mitherausgeber der Publikation, hat dem Band eine „Held-Saga“ beigezeichnet. So könnten sie gewesen sein, die (gescheiterten) Illusionen, die Liebe zur Adelligen Alice Stolzenberg, der Kampf mit der Zensur in Berlin, die Liebe zum roten Licht der Dolomiten, zum Magdalener Rotwein, zum Batzenhäusl in Bozen. Sie könnte vielleicht stattgefunden haben, die Begegnung mit Henrik Ibsen in Gossensaß. Hans Winkler der vor Jahren an allen Sicherheitsbestimmungen vorbei die Freiheitsstatue in New York in rotes Licht getaucht hat, hat sich für Jenesien etwas Lustiges ausgedacht. Genauer gesagt, für den Warteraum der Seilbahnstation. Dort gibt es ab sofort die Franz Held-Bibliothek. Eine winzige Kammer, eine Noch-Nicht-Bibliothek, bestehend aus einem Aufruf. So wie die Held-

Held hätte sich amüsiert

LITERATUR: Schriftsteller Franz Held verbringt 1899 einige Monate in Jenesien – Kunstprojekt in Bozen und Jenesien – „Held-Bibliothek“

VON MARGIT OBERHAMMER

BOZEN: Unter dem Titel „Ein geistesgestörter Schriftsteller“ erschien in den „Bozner Nachrichten“ am 28. 2. 1900 eine Meldung zum Tod von Franz Held. Eigentlich hieß er Franz Herzfeld, stammte aus einer jüdischen Düsseldorfer Unternehmerfamilie, hat nach seinem Untertauchen in Deutschland 1899 einige Monate in Jenesien verbracht und ist erst acht Jahre nach dieser Todesmeldung in einer psychiatrischen Anstalt gestorben.

Der Bericht endet mit der Bemerkung „Herzfeld hat sich durch zahlreiche, farbenprächige Schilderungen von Land und Leuten in Tirol um unser Land verdient gemacht.“ Gelesen haben dürfte der Berichterstatter von Franz Held kaum etwas Sich um ein Land verdient zu machen, war des Schriftstellers Sache nicht Er war ein Freigeist, der gegen jede Art von Obrigkeit aufbegehrte, für alles Konventionelle nur Spott übrig hatte. Wahrscheinlich hätte er sich herrlich amüsiert über das



Der Autor Franz Held.

Kunst- und Literaturprojekt, das ihm zu Ehren in Bozen und Jenesien veranstaltet wurde. Auch über uns Anwesende, die „Künstler-Gönner“ und „Rezensenten“. „Wer heißt mit Recht ein „Künstler-Gönner“? / Der Künstlern eine Krume gönnt. Wer aber ist ein Rezensent? / Der gar nichts gönnt, noch kennt.“ Nicht schlecht. Das und einiges mehr kann in der

eben bei Raetia erschienenen Werkauswahl von Franz Held nachgelesen werden. Eine interessante Persönlichkeit war er auf jeden Fall, dieser Schriftsteller, dessen verwischte Spuren ebenso herausfordernd sind wie die sichtbaren. Zu letzteren hat Martin Hanni gründlich recherchiert und Erhellendes zur Literatur-, Kunst- und Theaterszene der Vor-Dada- und Dada-Zeit zu Tage gefördert. Immerhin haben Franz Held und seine Frau bei der Uraufführung von Büchners „Leonce und Lena“ in München mitgespielt. Seine Söhne Wieland und John wurden wichtige Mitbegründer der Dada-Bewegung, der eine als Schriftsteller und Verleger, der andere als Fotomonteur und Bühnenbildner, unter anderem für Erwin Piscator. Trotzdem bleiben Fragen offen, vor allem zu Helds Untertauchen, zu seinen letzten Lebensjahren.

Der Aktionskünstler Hans Winkler, Mitherausgeber der Publikation, hat dem Band eine „Held-Saga“ beigezeichnet. So könnten sie gewesen sein, die

(gescheiterten) Illusionen, die Liebe zur Adelligen Alice Stolzenberg, der Kampf mit der Zensur in Berlin, die Liebe zum roten Licht der Dolomiten, zum Magdalener Rotwein, zum Batzenhäusl in Bozen. Sie könnte vielleicht stattgefunden haben, die Begegnung mit Henrik Ibsen in Gossensaß. Hans Winkler der vor Jahren an allen Sicherheitsbestimmungen vorbei die Freiheitsstatue in New York in rotes Licht getaucht hat, hat sich für Jenesien etwas Lustiges ausgedacht. Genauer gesagt, für den Warteraum der Seilbahnstation. Dort gibt es ab sofort die Franz Held-Bibliothek. Eine winzige Nische, eine geistige Vorratskammer, eine Noch-Nicht-Bibliothek, bestehend aus einem Aufruf. So wie die Held-Saga geht, dass der Schriftsteller sich den Öttern mit einem Schalltrichter auf der Bozener Wassermarter getroffen haben soll, um sich Geschichten erzählen zu lassen, so werden die Anwohner der Seilbahnstation gebeten, Sagen und Geschichten in den Warteraum oder in die Galerie Langmaure zu bringen. 2005 hat

Winkler in einer Ausstellung der Berliner Akademie der Künste eine Installation gezeigt, in Erinnerung an die Waldhütte, die Franz Held für seine Familie in Augen bei Salzburg gebaut hat und danach verschwunden ist. Die Wälskinder haben sich ein Leben lang künstlerisch mit dieser Hütte beschäftigt, sie gemalt, beschrieben und nachgebaut.

Franz Helds Texte selber zeigen einen höchst eigenwilligen Schreiber, der Illusion und Wirklichkeit wild mixt, schräg und grotesk. Kurt Lanthaler, an der Publikation mitbeteiligt als aktiver Herausgeber eines Nachlasses des Schriftstellers, der – sehr dada-mäßig – aus Nichts besteht. Amüsant wie immer, Lanthalers Fußnoten samt launigen Bemerkungen zur literarischen Qualität der Texte von Franz Held. Am besten selbst nachlesen.

■ Franz Held, Vordadaistische Texte aus Jenesien, hrsg. von Hans Winkler, Kurt Lanthaler und Martin Hanni, Edition Raetia, Bestellen: www.athesbuch.it

Saga geht, dass der Schriftsteller sich des Öfteren mit einem Schafhirten auf der Bozner Wassermauer getroffen haben soll, um sich Geschichten erzählen zu lassen, so werden die Anwohner der Seilbahnstation gebeten, Sagen und Geschichten in den Warteraum oder in die Galerie Lungomare zu bringen. 2005 hat Winkler in einer Ausstellung der Berliner Akademie der Künste eine Installation gezeigt, in Erinnerung an die Waldhütte, die Franz Held für seine Familie in Aigen bei Salzburg gebaut hat und danach verschwunden ist. Die Waisenkinder haben sich ein Leben lang künstlerisch mit dieser Hütte beschäftigt, sie gemalt, beschrieben und nachgebaut. Franz Helds Texte selber zeigen einen höchst eigenwilligen Schreiber, der Illusion und, Wirklichkeit wild mixt, schräg und grotesk. Kurt Lanthaler, an der Publikation mitbeteiligt als fiktiver Herausgeber eines Nachlasses des Schriftstellers, der – sehr dadamäßig – aus Nichts besteht. Amüsant wie immer, Lanthalers Fußnoten! samt launigen Bemerkungen« zur literarischen Qualität der Texte von Franz Held. Am besten selbst nachlesen. |

„Franz Held. Vordadaistische Texte aus Jenesien“, hrsg. von Hans Winkler, Kurt Lanthaler und Martin Hanni. Edition Raetia.

Buchmarkt, Redaktion



Ulrich Faure

Berenberg macht Gedichte: Großartig der Band **Ein Aquarium** (deutsch/englisch) von **Jeffrey Yang**. Die Werkausgabe wächst: **Giwi Margwelaschwilis Fluchtästhetische Novelle** gibt's bei **Verbrecher**. Ebenfalls dort **Peter O. Chotjewitz'** letztes Buch – ein bisschen

hat er daran noch mitgewirkt: **Tief ausatmen** (Illustrationen: **Fritz Panzer**). **Die kreisende Weltfabrik** von **Else Lasker-Schüler** (**Transit**) ist ein schöner Anlass, sich mal wieder mit ihr zu beschäftigen. Rockig: **Duff McKagans It's so easy** und andere **Lügen** (**Luftschacht**). **Raetia** bringt Dichtung von **Franz Held**, dem Vater von Wieland Herzfelde und John Heartfield: **Vordadaistische Texte aus Jenesien**.

Jenesiener Dorfblattl

Eine Bibliothek für Franz Held

Anfang Oktober wurde im Rahmen der Veranstaltung „He He He Da Da“ im Wartesaal der Seilbahn Jenesien die Franz-Held-Bibliothek eröffnet. Zwar ist der Raum an der Bergstation noch leer, aber durch Mithilfe der Bevölkerung sollen hier in Zukunft Sagen, Texte und Bücher gesammelt werden, die spannende und skurrile Bezüge zur Umgebung aufweisen und von den Bibliotheks- Nutzern gelesen werden sollen. Zudem werden interessante literarische und künstlerische Strömungen, Bücher und Texte diverser Literaten und Künstler Eingang in die Kunstbibliothek finden. Pate für die vom Berliner Künstler Hans Winkler in die Wege geleitete Kunstaktion steht der vor-dadaistische Dichter Franz Held, der sich zwischen 1890 und 1900 mehrmals in Jenesien aufgehalten hat. Seine beiden Söhne Wieland Herzfelde und John Heartfield zählen zu den wesentlichen Vertretern des Berliner Dadaismus, beriefen sich in ihren Arbeiten immer



Eine Bibliothek für Franz Held

Anfang Oktober wurde im Rahmen der Veranstaltung „He He He Da Da“ im Wartesaal der Seilbahn Jenesien die Franz-Held-Bibliothek eröffnet. Zwar ist der Raum an der Bergstation noch leer, aber durch Mithilfe der Bevölkerung sollen hier in Zukunft Sagen, Texte und Bücher gesammelt werden, die spannende und skurrile Bezüge zur Umgebung aufweisen und von den Bibliotheks- Nutzern gelesen werden sollen. Zudem werden interessante literarische und künstlerische Strömungen, Bücher und Texte diverser Literaten und Künstler Eingang in die Kunstbibliothek finden. Pate für die vom Berliner Künstler Hans Winkler in die Wege geleitete Kunstaktion steht der vor-dadaistische Dichter Franz Held, der sich zwischen 1890 und 1900 mehrmals in Jenesien aufgehalten hat. Seine beiden Söhne Wieland Herzfelde und John Heartfield zählen zu den wesentlichen Vertretern des Berliner Dadaismus, beriefen sich in ihren Arbeiten immer wieder auf den avantgardistischen Vater, der sich durch zahlreiche, farbenprätigende Schilderungen von Land und Leuten in Tirol, wie einst die Zeitung „Bozner Nachrichten“ schrieb, einen Namen gemacht hatte. Nach schwerer Krankheit und einem tragischen Familienschicksal geriet der Dichter in Vergessenheit.

Um der Eröffnung der Bibliothek und der anschließenden Buchpatronat- on am Grubertorf in Vorderarlberg beizu- wohnen, waren auch einige Nachkom- men von Franz Held nach Bozen und Jenesien gekommen. Der Schauspie- ler Martin Abram las an der Bergstati- on der Seilbahn, am Dorfplatz Jenesien und am Wanderweg nach Vorderarl- berg aus dem von Franz Held mit spitzer Feder verfassten „Tiroler Reisebrief“. Unterstützt neben der Initiative der Jenesiener-Bahn, im Projektraum Lungomare, ist bis zum 25. Oktober eine Aus- stellung zu sehen, welche die Arbeiten der Künstlerfamilie würdigt – insbe- sondere die Plakate und Bücher der in den 1920er Jahren bekannt geworde- nen „Dada“-Söhne von Franz Held. Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit dem Projektraum Lungomare, der Ge-

Jenesiener Dorfblattl 2012-05 Seite 12



Martin Abram liest den Text „Tiroler Reisebrief“ vor. Im Hintergrund der Schriftsteller Kurt Lanthaler. Mitbegründer der Bibliothek Franz Held – vordadaistische Texte aus Jenesien.

meinde und dem Bildungsausschuss Je- nesien, der Edition Raetia, dem Filmclub Bozen und der Akademie der Künste in Berlin.

Weihnachten im Schuhkarton

Die Bibliotheken von Jenesien, Afling und Flass beteiligen sich auch heuer wieder an der Aktion Weihnachten im Schuhkarton, der weltweit größten Geschenk- Aktion für bedürftige Kinder.

Und so wird's gemacht: Oben- und Unterteil eines Schuhkartons separat mit Geschenkpapier bekleben (Bitte keine Stiefelkartons verwenden - der Schuhkarton sollte ca. 30x20x10cm groß sein)

Weihnachten im Schuhkarton

So wird's gemacht: Oben- und Unterteil eines Schuhkartons separat mit Geschenkpapier bekleben (Bitte keine Stiefelkartons verwenden - der Schuhkarton sollte ca. 30x20x10cm groß sein)



Prospekte und Infos zur Aktion liegen in den Biblio- theken und Geschäften auf.

Esstet vom Prospekt auswählen und auflieben

eine Mischung aus neuen Geschenken (mit einem Kuscheltier und Süßigkeiten) für ein Mädchen oder einen Jungen im Alter von 2-4, 5-9 oder 10-14 Jahren hin- entsenden. Den Schuhkarton dann mit einem Gummiband verschließen

eine Spende von mindestens 6 Euro für die Frachtposten überweisen oder zu- sammen mit dem Schuhkarton bis 15. November in den Bibliotheken von Je- nesien, Afling oder Flass abgeben.

wieder auf den avantgardistischen Vater, der sich durch „zahlreiche, farbenprächtige Schilderungen von Land und Leuten in Tirol“, wie einst die Zeitung „Bozner Nachrichten“ schrieb, einen Namen gemacht hatte. Nach schwerer Krankheit und einem tragischen Familienschicksal geriet der Dichter in Vergessenheit. Um der Eröffnung der Bibliothek und der anschließenden Buchpräsentation am Gruberhof in Vorderafling beizuwohnen, waren auch einige Nachkommen von Franz Held nach Bozen und Jenesien gekommen. Der Schauspieler Martin Abram las an der Bergstation der Seilbahn, am Dorfplatz Jenesien und am Wanderweg nach Vorderafling aus dem von Franz Held mit spitzer Feder verfassten „Tiroler Reisebrief“. Unmittelbar neben der Talstation der Jenesier-Bahn, im Projektraum Lungomare, ist bis zum 25. Oktober eine Ausstellung zu sehen, welche die Arbeiten der Künstlerfamilie würdigt - insbesondere die Plakate und Bücher der in den 1920er Jahren bekannt gewordenen „Dada“-Söhne von Franz Held. Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit dem Projektraum Lungomare, der Gemeinde und dem Bildungsausschuss Jenesien, der Edition Raetia, dem Filmclub Bozen und der Akademie der Künste in Berlin.

Helmuth Schönauer Rezensionen

Franz Held

Tut weniger saufen und stattdessen mein Buch subscribieren, vielleicht gibt's doch noch einen Rausch.

Diese literarisch-patriotische Aufforderung des Schriftstellers, Aussteigers und Emigranten Franz Held zur Publikation seiner Gedichte zeigt bereits den skurril-realistischen Zugang, den der Autor gegenüber seinen Zeitgenossen und der Welt überhaupt an den Tag legt. Franz Held tiefstes Schicksal ist dabei, dass er schon zu Lebzeiten verloren geht, indem sein Werk versickert. Und heutzutage ist er höchstens noch in Randbemerkungen des Literaturbetriebes aufscheinig und als Inhaber eines ungeraden Lebenslaufes.

Die Polizei sucht ihn um 1900 und empfiehlt ihm, zum Verhör eine Zahnbürste mitzubringen, Franz Held taucht unter und dann in Südtirol wieder auf, schließlich wird er in Bozen in die Irrenanstalt gesperrt, was die Bozner Presse fast aus dem Häuschen bringt.

Die Herausgeber-Gruppe Winkler-Lanthaler-Hanni hat für die Auswahl vor allem Texte mit Südtirol-Bezug ausgewählt, und da gibt es jede Menge, vor allem wenn man augenzwinkernd in die Südtiroler Breite liest.

So tauchen im „Eispalast des Cristallo“ Figuren auf, die in ihrem dadaistischen Habitus Wiedergänger in der Gegenwart haben. „Der Pseudo-Fürst schlenderte durch die Spielsäle, um sich die närrischen Goldkäfer dort ein wenig anzusehn.“ (99)

Ein Gedicht über das romantische Dada in den Alpen startet mit den Zeilen: „Zwischen matten Wolkeninseln / Schwamm ein Adler, thalbezwingend; / An des armen Dörfleins Eingang / Hing ein Heiland, armeringend.“ (167)

Und in einem Langgedicht über den Don Quixotischen Helden Andreas Hofer geht es ruppig lasziv zu, wenn dieser kaum vom Pferd herunter findet, das er gar nicht bestiegen hat. (179)

Manches von Franz Held erinnert aus der Entfernung von hundert Jahren an Fritz von Herzmanovsky-Orlando, was das Figuren-Set oder die aufgehobene Plausibilität der Dialoge betrifft. Aber bei Franz Held steckt selbst im größten Vor-Dada noch immer ein gehörige Ladung politischen Sprengstoffs. Nicht umsonst taucht jäh die goldene Bombe auf, die nach der Explosion alles in Gold verwandelt, offensichtlich eine Vorwegnahme der Bummser-Szene.

Franz Held, lange vergessen, wird mit dieser wunderbaren „Jenesien-Ausgabe“ wieder zum Leben erweckt, mitten unter uns, als einer von uns.

Literaten der Münchner Szene an der Uraufführung. Im gleichen Jahr wurde Franz Held wegen gotteslästerlicher Zeilen in einem seiner Gedichte aus Deutschland ausgewiesen. Er floh mit seiner Familie zunächst in die Schweiz und dann nach Österreich.

Dort lebte er mit seiner Frau und seinen vier Kindern in einer kleinen Hütte am Gaisberg in Aigen bei Salzburg. Im Sommer 1899 verschwand er spurlos und wenig später verschwand auch seine Frau. Im Wald zurück blieben die vier Kinder der Herzfelds - unter anderem die beiden Söhne Wieland und Helmut, welche wenige Jahre später mit Ihren Künstlernamen John Heartfield und Wieland Herzfelde zu den Mitbegründern der Berliner Dada-Bewegung zählen. Die ergreifende Familientragödie rund um das plötzliche Verschwinden der Eltern, als John Heartfield acht Jahre alt war und mit seinen drei kleinen Geschwistern in einer Hütte im Wald hauste, findet sich auch in der ersten noch erhaltenen künstlerischen Arbeit Heartfields wieder. Es handelt sich um ein düsteres Ölbild, die eine Hütte im Wald zeigt und die zweifelsfrei auf das Schicksal der Herzfeld-Kinder verweist.

Franz Held verbrachte seinen letzten Sommer in Freiheit (1899) in dem Bergdorf Jenesien. Wo genau und warum ist bis heute nicht bekannt. Sein geistiges Ende sollte bald folgen, wie der Artikel vom 28. Februar 1900 in den „Bozner Nachrichten“ beweist:

Ein geistesgestörter Schriftsteller

Der Schriftsteller Franz Herzfeld (Franz Held) wurde letzter Tage Infolge Geistesstörung der Irrenabteilung des hiesigen Spitals zur Beobachtung übergeben. Herzfeld, welcher von Venedig nach Bozen gekommen war, machte sich durch sein exzentrisches, von hochgradiger Nervosität zeugendes Benehmen unangenehm bemerkbar. Er wurde durch die städtische Sicherheitswache festgenommen, dann wieder auf freien Fuß gesetzt und schließlich im Bergdorfe Jenesien, wo er den ganzen vorigen Sommer verbracht hatte, wieder aufgegriffen und nach Bozen escortiert, wo sich sein Zustand bald verschlimmerte, daß er in die Abteilung für Geisteskranke des Bozner Spitals interniert werden mußte. Die Gattin Herzfelds befindet sich gleichfalls wegen Geistesstörung in einer Heilanstalt und zwar in der Breuer'schen bei Parsch nächst Salzburg. Herzfeld hat sich durch zahlreiche, farbenprächtige Schilderungen von Land und Leuten in Tirol um unser Land verdient gemacht.

Nach einem kurzen, intensiven und turbulenten Leben starb Franz Held 1908 in der Psychiatrie Valduna/Vorarlberg. Mit der in der Edition Raetia erschienenen Publikation „Franz Held - Vordadaistische Texte aus Jenesien“ wird 100 Jahre nach dem Erscheinen von „Franz Held – Ausgewählte Werke“ wieder eine Auswahl von Texten des anarchischen und vergessenen Dichters zugänglich gemacht.

Einmal hat es Franz Held sogar in die Kurstadt Meran verschlagen. Dort empfing er zu Pfingsten anstatt des Heiligen Geistes ein Pfingst-Gedicht.

Pfingst-Geläut (Meran)

Im grauen Turmgestühle
der Pfarrkirch zu Meran,
da kirchern der Jungfrau viele
und ziehn die Seile an.
Das muß wohl fein erklingen,
und hell zu Tal sich schwingen –
Es führen ja das Geläute
die feinsten Maiden heute!

Erhobenen Lilien-Armen
entsank der brokatene Schmuck;
Die starren Seile erwarmen
von feuchter Händlein Druck.
Das ist in klaren Lüften
ein Wogen von Hals zu Hüften,
als hätten die Bronze-Wellen
erkoren viel Silbergesellen.

»Ihr alten, dumpfen Glocken
wie ruft ihr mit eins so klar!
Nun schreiten wir vom Rocken
zum Anger, singende Schar.
Wir wollen das Ballspiel üben
und recht unsre Buben lieben;
Denn Pfingsten ist gekommen
und lau die Brust entglommen!

Mit Jesu ist auferstanden
so Baum, wie Blüt und Licht;
Es wird der Tod zu Schanden
vor unserm Frohsicht.
Durch dämmrige Bogenhallen
die Beter zur Kirche wallen –
Wir wollen im Wald nun knien,
wo grüne Scheiblein glühn.

Erdbeeren wollen wir pflücken –
statt Rosenkränzen – im Grund.
Und unsre Liebsten bücken,
zu unserm Mund.
Erdbeeren sollen sie schmecken,
müssen sich schalkisch verstecken,
Brennessel droht dem Nascher –
Ein Klaps dem Heischer und Hascher!«

Und wie sie rot vom Ziehen
und von dem Sinnen, dem Tosen,
Da beugen die Wangen, die glühen,
sich wieder zu Körben voll Rosen.
Sie streuen mit weiten Geberden

die Blumenglocken zur Erden –
Die sinken mit Schalles Verschweben
zu Gipfelgeklipp und Reben.

»Fliegt in der Etsch Gefälle,
vorbei am Cypressenbaum,
und mit der sausen Welle
verstrudelt in lichten Schaum!
So muß ich dem Schatz mich verschmiegen
unter der Linde fliegen,
die Wangen an seine neigen
bei Spielmanns freier Geigen!«

Eine Rote und eine Bleiche
haben herniedergestreut
zwei Mägdlein voll Liebesweiche:
Die Barbel und die Margreit.
Unter den Reben der Schenke,
die Hand am Wehrgehenke,
zwei Junker schweigsam sitzen –
Die Augen zum Turme blitzen.

In ihre Becher sinken
zwei Blättlein der Rosenblust:
ein Bleiches in den zur Linken,
das Andre rot wie Lust.
»Stoß an! Meiner Brauen gilt es!
Glutrot im Herzen mir schwillt es –.«
Der küßte den Gruß seiner Bleichen:
»Zum Gärtlein laß uns schleichen!«

„Zitty“ Illustrierte Stadtzeitung - Berlin

Hans Winkler, Kurt Lanthaler, Martin Hanni (Hg.):

Franz Held

Mit der Veröffentlichung der gesammelten Werke des Schriftstellers Franz Held tritt ein bisher Unbekannter Künstler in die Riege der Dadaisten. Der 1862 geborene Unternehmersohn aus dem Rheinland debütierte 14-jährig mit romantisch sehnächtigen Gedichten. Nach seiner Heirat mit der Anarchistin Alice Stolzenberg wandelte er sich zum Aufklärer. Er wandte sich gegen Kirche, Kleinbürger und Staat. Seine beiden berühmten Söhne, John Heartfield und Wieland Herzfelde, leiteten den Berliner Dada ein. Jetzt haben der Berliner Künstler Hans Winkler und die Autoren Kurt Lanthaler und Martin Hanni Helds Texte herausgegeben, zusammen mit einer biografischen Einführung und einem editorischen Anhang. Doch leichten Zugang findet der Leser nicht. Die Herausgeber sahen sich offenbar veranlasst, die lückenhafte Sammlung der Texte mit Informationen zu Helds Zeit zu ergänzen. So gleichen die „Texte aus Jenesien“ einer Wiederbelebung des Geistes von Franz Held. Witzig und traurig zugleich schildert das Buch, wie einer Gesetze ablehnte, dafür verfolgt wurde und dann als Pionier von Dada galt. Das aber erlebte Franz Held nicht mehr: 1900 wurde er in eine Nervenheilanstalt eingeliefert, wo er 1908 starb. Christoph Jantz

Hans Winkler,
Kurt Lanthaler,
Martin Hanni (Hg.):
Franz Held

Mit der Veröffentlichung der gesammelten Werke des Schriftstellers Franz Held tritt ein bisher Unbekannter Künstler in die Riege der Dadaisten. Der 1862 geborene Unternehmersohn aus dem Rheinland debütierte 14-jährig mit romantisch sehnächtigen Gedichten. Nach seiner Heirat mit der Anarchistin Alice Stolzenberg wandelte er sich zum Aufklärer. Er wandte sich gegen Kirche, Kleinbürger und Staat. Seine beiden berühmten Söhne, John Heartfield und Wieland Herzfelde, leiteten den Berliner Dada ein. Jetzt haben der Berliner Künstler Hans Winkler und die Autoren Kurt Lanthaler und Martin Hanni Helds Texte herausgegeben, zusammen mit einer biografischen Einführung und einem editorischen Anhang. Doch leichten Zugang findet der Leser nicht. Die Herausgeber sahen sich offenbar veranlasst, die lückenhafte Sammlung der Texte mit Informationen zu Helds Zeit zu ergänzen. So gleichen die „Texte aus Jenesien“ einer Wiederbelebung des Geistes von Franz Held. Witzig und traurig zugleich schildert das Buch, wie einer Gesetze ablehnte, dafür verfolgt wurde und dann als Pionier von Dada galt. Das aber erlebte Franz Held nicht mehr: 1900 wurde er in eine Nervenheilanstalt eingeliefert, wo er 1908 starb.

Christoph Jantz

Edition Raelia, Bozen 2012,
308 S., 13,90 Euro

Gesprächsrunde

SCHREIBEN ÜBER DIE PROVINZ

Freitag, 18. Jänner 2013 · 20 Uhr

Bozen, Waltherhaus, oberes Foyer · Eintritt frei

Es diskutieren: Joachim Gatterer, Martin Hanni, Kurt Lanthaler

Moderation: Margit Oberhammer

Im Mittelpunkt des Abends stehen die beiden Bücher „Die drei Kühe“ von Egon Erwin Kisch und „Franz Held. Vordadaistische Texte aus Jenesien“. Das Besondere und Verbindende der beiden Autoren ist, dass sie abseits des üblichen Kitschs der Heimatromane und des nationalsozialistischen Schreibguts über die Provinz geschrieben haben.

Franz Held. Vordadaistische Texte aus Jenesien: „Der Schriftsteller Franz Herzfeld (Franz Held) wurde letzter Tage infolge Geistesstörung der Irrenabteilung des hiesigen Spitals zur Beobachtung übergeben.“ Mit dieser Meldung in den „Bozner Nachrichten“ vom 28. Februar 1900 endete, vorerst, das nomadische Leben des Schriftstellers und Freigeistes. Nicht weniger interessant als seine Romane, Gedichte und Theaterstücke ist das skurrile und mysteriöse Schicksal der fünfköpfigen Familie Herzfeld. Während Franz Held und seine Frau um 1900 in psychiatrische Anstalten eingeliefert werden, wachsen ihre vier Sprösslinge als Waisen Kinder auf.

Die drei Kühe: Egon Erwin Kisch war „der rasende Reporter“ und eine der schillernden Figuren im literarischen Betrieb der Weimarer Republik. In zahlreichen Reiseberichten porträtierte er die großen Veränderungen seiner Zeit mit einem bis dato unerreichten Gespür für das Unscheinbare und Außergewöhnliche. Als Berichterstatter aus dem Spanischen Bürgerkrieg veröffentlichte Kisch 1938 die Geschichte des jungen Tiroler Kleinbauern Max Bair, der seinen verschuldeten Hof aufgegeben hatte, um gemeinsam mit drei Freunden als Freiwilliger in den Krieg zu ziehen.

Moderation: Margit Oberhammer, Studium der Germanistik und Kunstgeschichte, Kulturpublizistin, Mitarbeiterin der Freien Universität Bozen. Veröffentlichungen zu Literatur und Linguistik.

Es diskutieren: Joachim Gatterer, Herausgeber: Egon Erwin Kisch: „Die drei Kühe“. Seit 2010 Forschungsstipendiat am Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie an der Universität Innsbruck. Mehrere Veröffentlichungen zu Themen der politischen Zeitgeschichte Südtirols, Italiens und Österreichs. / **Martin Hanni**, Herausgeber: „Franz Held. Vordadaistische Texte aus Jenesien“. Studium der Geschichte, Autor und Publizist, Gestalter von Filmdokumentationen. Mehrere Veröffentlichungen zur Südtiroler Literatur. / **Kurt Lanthaler**, Herausgeber: „Franz Held. Vordadaistische Texte aus Jenesien“. Seit 1986 freier Autor und Übersetzer, lebt in Berlin und Zürich. Zahlreiche Veröffentlichungen bei Diogenes und anderen Verlagen.

Eine Veranstaltung der 